



Datum: 08.03.2022

Autor: Andreas Fretz

Thema: Fortyseven

«Die angestrebte Gästezahl ist realistisch»

Vor rund 100 Tagen öffnete die neue Badener Wellnesstherme Fortyseven ihre Türen. Geschäftsführerin Nina Suma zieht eine erste Bilanz.

Interview: Andreas Fretz

Seit Ende November 2021 ist Baden wieder eine echte Bäderstadt. Nina Suma spricht im Interview über Erwartungen, Mängel und die Zukunft.

Wann badeten Sie zuletzt im Badener Thermalwasser?

Nina Suma: (überlegt) Das ist tatsächlich schon länger her. Es muss im Dezember gewesen sein. Den Spa-Bereich für Massagen oder Gesichtsbearbeitungen habe ich öfter aufgesucht. Aber ich bin ja hier, um zu arbeiten. Und die Wasserqualität interessiert mich täglich – etwa ob die Temperatur im angestrebten Wohlfühlbereich liegt.

Die Wellnesstherme ist seit rund 100 Tagen in Betrieb.

Wie fällt die Bilanz aus?

Angesichts der vielen Hürden, die uns Corona in den Weg legte, können wir recht zufrieden sein. Als wir Ende November öffneten, stiegen die Fallzahlen stark an. Das hat verständlicherweise viele von einem Besuch abgehalten. Von Mitte Dezember bis Mitte Februar galt 2G plus, was für uns ein herber Schlag war. Seit dem 17. Februar sind die Massnahmen aufgehoben. Seit-

dem liegt der Gästeschnitt bei rund 800 Besuchern pro Tag. Das ist eine schöne Zahl. Nach 100 Tagen kann man festhalten: Die angestrebten 300 000 bis 350 000 Besucher pro Jahr sind realistisch.

Wer besucht das «Fortyseven»?

Im Vergleich zu anderen Bädern haben wir ein jüngeres Publikum, aber nicht zu jung. Ich würde sagen von 25 an aufwärts. Das entspricht der Zielgruppe, die unser Marketing anvisiert. Wir wollen die Jüngeren davon überzeugen, dass das warme Thermalwasser wohltuend ist. Die Älteren wissen das ja schon (lacht). Am Sonntag besuchen uns auch Familien. Besonders freut mich, dass wir Gäste aus der ganzen Schweiz haben.

Wann ist die ruhigste Zeit, wann ist der Ansturm am grössten?

Die meisten Besucher haben wir am Sonntag zwischen 14 und 16 Uhr. Dagegen ist es unter der Woche in den Morgenstunden eher ruhig. Auch abends ab 18 Uhr gehen die Zahlen zurück. Unter der Woche verteilt es sich gut. Am Sonntagnachmittag mussten wir auch schon den Be-

suchereinlass vorübergehend stoppen. Der schwächste Tag ist der Dienstag.

Stieg Architekt Mario Botta auch schon ins Wasser?

Er war zuletzt bei der Eröffnung hier. Aber seine Projektleiterin Paola Pellandini hat die Wellnesstherme besucht, war im Bad und der Sauna und hat mir in einem Mail ihre Überlegungen mitgeteilt. Sie ist noch immer voll dabei im Projekt.

Wie laufen die betrieblichen Prozesse?

Bedenkt man, dass wir ein komplett neues Bad sind, haben die Abläufe schnell ein gutes Niveau mit hoher Gästezufriedenheit erreicht. Wir erhalten gute Rückmeldungen und Lob für die Servicefreundlichkeit. Es gibt nur sehr wenige Rückmeldungen von Gästen, denen es überhaupt nicht gefällt.

Gibt es Mängel?

Wir sind noch dran, die Liste abzarbeiten. Zum Teil sind es Kleinigkeiten wie etwa Türzylinder, aber auch grössere Sachen wie die Signaletik.

Im Saunabereich sind Sie schon auf Rückmeldungen der Gäste eingegangen und

haben den textilfreien Bereich vergrössert. Gibt es weitere Änderungen?

Definitiv. Im Solebecken gibt es Änderungen an der audiovisuellen Inszenierung. Die Lichteffekte sollen die Decke mehr einbeziehen und der 15-Minuten-Rhythmus soll klarer signalisiert werden – damit die Gäste wissen, wann die Zeit um ist. Weiter testen wir derzeit einen Bestellservice im Innenbereich, damit die Besucher vom Liegestuhl aus das Gastronomieangebot nutzen können. Im Aussenbereich sind Tische geplant und im

Innern soll es durch zusätzliche Pflanzen grüner werden. Bereits angepasst haben wir die längere Öffnungszeit am Sonntag bis 22 Uhr. In den Saunen haben wir die Aufguss-Kadenz erhöht und bieten mehr Abwechslung durch spezielle Rituale.

Was bringt die Zukunft?

Generell möchten wir Themen wie Achtsamkeit oder mentale Erholung mehr bespielen. Am Donnerstagabend wollen wir im Spätfrühling Afterwork-Events einführen. Anlässe etwa mit sanften Livemusikklängen sol-

len institutionalisiert werden.

Und der Sommer kommt ...

Genau. Wir arbeiten an einem Konzept, um auch in der wärmeren Jahreszeit attraktiv zu sein, um den Gästen eine Alternative zum Freibad zu bieten. Ende Oktober steht das Bäderfest auf dem Programm, da überlegen wir, die Betriebszeiten abends zu verlängern. Wichtig wird für uns auch die Badenfahrt 2023. Festfreudige aus den Nachbarkantonen kommen nach Baden, wir können die Wellnesstherme einem ganz anderen, neuen Publikum präsentieren.



«Im Vergleich zu anderen Bädern haben wir ein jüngeres Publikum»: «Fortyseven»-Geschäftsführerin Nina Suma.

Bild: Valentin Hehli